

# „Arbeit und Freizeit gehen ineinander über“

Zukunftsforscher Matthias Horx über miteinander verzahnte Trends

INTERVIEW: Ute Bauermeister

## Haben Sie Angst vor der Zukunft?

**Matthias Horx:** Angst vor der Zukunft ist so natürlich wie Angst vor der Höhe oder Angst vor Spinnen oder Angst vor dem ersten Kuss. Ohne geht´s nicht. Aber wir können lernen, Angst auszuhalten und zu moderieren. Und oft macht das sogar Spaß. Etwa wenn wir unsere Höhenangst auf einem Rollercoaster überwinden. Oder mal richtig küssen. Dann fühlen wir uns auch im „richtigen Leben“ stärker.

## Was würden Sie als großen Trend der nächsten Jahre bezeichnen?

**Horx:** Für den berühmten „einen großen Trend“ verweise ich auf die Frauenzeitschriften, die so etwas immer wieder gerne ausrufen. Als Trend- und Zukunftsforscher denkt man in etwas anderen Strukturen. Erstens gibt es viele, miteinander verzahnte Trends, die sich nicht nur auf den Oberflächen abspielen. Denken wir an „Wellness“ oder

„Individualisierung“ oder „Gesundheit und Fitness“ oder „Feminisierung“. Zweitens müssen wir die Matrix, die „Landkarte“ verstehen, auf der das alles stattfindet. Ich glaube, wir werden in den nächsten Jahren viel damit zu tun haben, uns von einer eher industriell geprägten Gesellschaft in eine „kreative Ökonomie“ zu verwandeln. Wir brauchen zum Beispiel ein mindestens doppelt so hohes Bildungsniveau in Deutschland als wir es heute haben.

„Unseren Wohlstand können wir nur mit höheren Bildungspotenzialen weiterentwickeln.“

Unseren Wohlstand können wir nur mit höheren Bildungspotenzialen weiterentwickeln.

## Wohin geht der Trend in Sachen Freizeit? Wird das ein Luxusgut für einige Auserwählte, während andere sich mit vier Jobs über Wasser halten müssen?

**Horx:** Der Widerspruch zwischen Arbeit hier und Freizeit dort ist ein Phänomen des Industriezeitalters, das nun langsam zu Ende geht. Arbeit und Freizeit, Beruf und Spiel gehen zunehmend ineinander über, die Arbeit als Ganzes ist längst nicht mehr auf Fabrikhallen beschränkt. Wir erleben auch mehr „Edutainment“, eine Mischung aus Unterhaltung und Bildung. Museen können plötzlich sehr unterhaltend sein, und in Freizeitparks erfährt man womöglich etwas über Geschichte, Evolution und Technik. Arbeit in der Wissensökonomie ist nur produktiv, wenn Menschen in ihr auch ihre Freiheits-





Das Zukunftshaus der Familie Horx ist flexibel und an deren Bedürfnisse angepasst.

Sehnsüchte verwirklichen können. Natürlich wird es immer einen Anteil monotoner Arbeit geben. Aber die Frage ist, ob das in Zukunft noch „Lebenslang“ passieren wird, und wie schnell dieser Sektor weiter sinkt. Heute sind schon rund 50 Prozent aller Berufe und Jobs in ihrem Wesen kreativ, vor 30 Jahren waren es allenfalls 20 Prozent.

**Sie bewohnen seit kurzem ein von Ihnen entworfenes, supermodernes Zukunftshaus. Sieht so Wohnen in der Zukunft aus?**

**HORX:** Unser Haus ist eigentlich gar nicht so „super modern“, es bezieht sich auch ganz konservativ auf die Grundfragen des Wohnens: Wie sollte eine Familie, deren Familienmitglieder Individualisten sind, ihre Räume gestalten? Wie können wir eine Architektur so bauen, dass sie uns auch im Alter nicht auf die Nerven geht. Das heißt, dass sie sich flexibel, offen, den sich än-

dernden Bedürfnissen einer sehr mobilen Familie anpasst.

**Was ist das Besondere an dem Haus?**

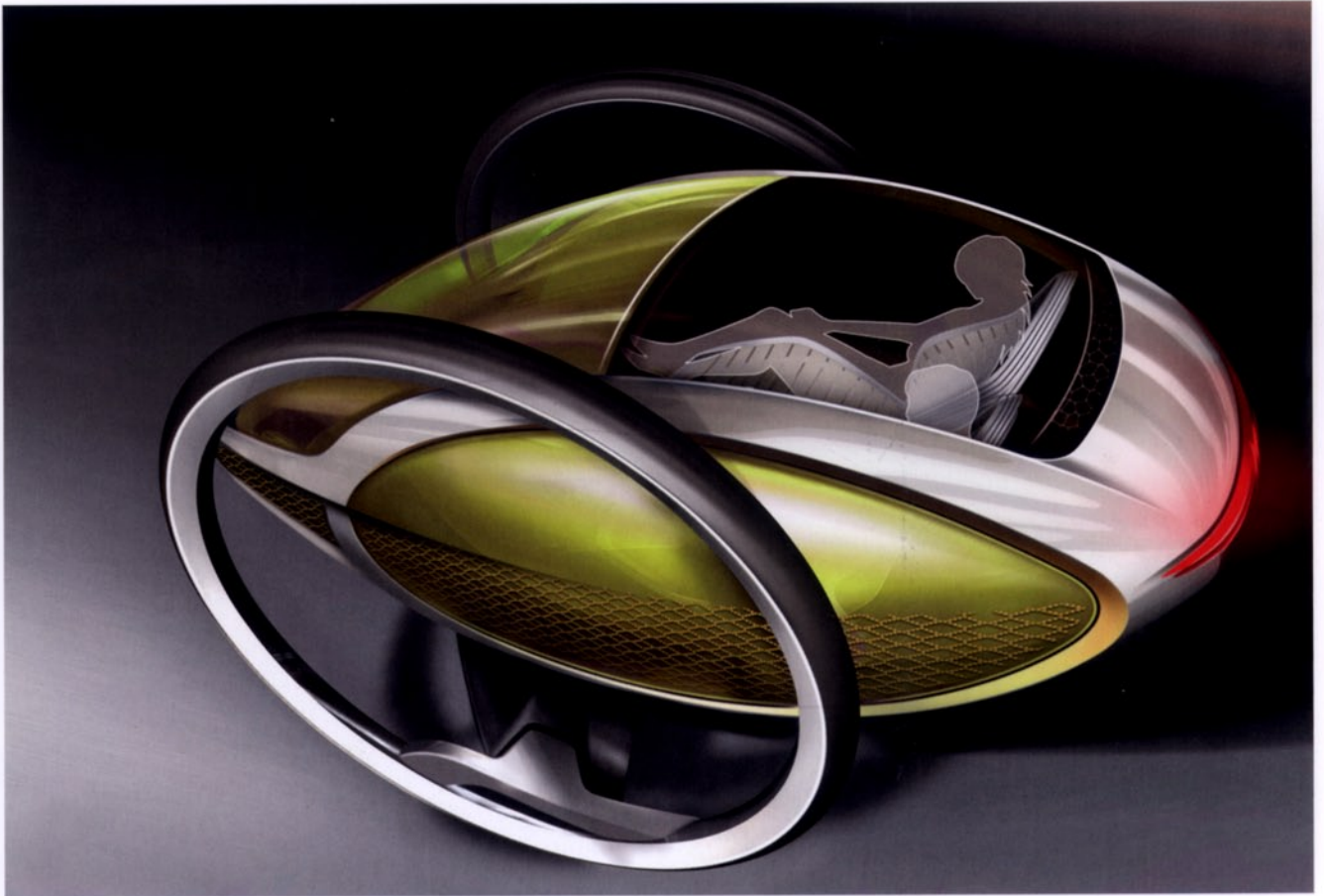
**HORX:** Es ist konzeptionell entworfen, das heißt aus den Erkenntnissen von Trend- und Zukunftsforschung heraus. Der Grundriss ist aus dem Widerspruch zwischen „Abkapselung“ und „Gemeinschaft“ entstanden. Wir haben einen sehr lang gezogenen Baukörper gebaut, in dem man die einzelnen Module – wir haben sie „Guests“, „Lounge“ und „Love“ genannt – voneinander abschotten oder auch verbinden kann. Wenn unsere pubertierenden Jungs Krach machen, hören wir das im „Paar-Modul“ kaum. Und die Familie kann sich in einer erweiterten Wohnküche treffen, wo es keine elektronische Ablenkung gibt. In unserer Lounge gibt es keinen Fernseher. Das Besondere an Zukunftshäusern kann also auch ein Verzicht an der richtigen Stelle sein.

**Welche Materialien haben Sie verwendet?**

**HORX:** Am Ende kommt man doch wieder bei einigen bewährten Grundmaterialien an, die preiswert und gar nicht so blöde sind. Weil unser Haus eine teilweise schwebende Konstruktion ist, kamen wir ohne Stahl nicht aus. Die Böden bestehen aus Sechsmeter-Holz-Planken, das sieht wunderbar aus und fühlt sich warm an. Allerdings haben wir auch mit einigen experimentellen Materialien gearbeitet, etwa mit Privalight, einem Glas, das man mit elektrischem Strom trübe oder durchsichtig machen kann – wie eine Membran.

**Welche Farben waren dafür wichtig?**

**HORX:** Weiß ist die Farbe aller Farben. Denn auf weißem Hintergrund wirkt alles farbiger. Wir haben allerdings einmal eine Wohnung in einem Schloss sehr wandfarbig eingerichtet,



Die mobile Zukunft sieht Matthias Horx in der Nutzung von Elektrofahrzeugen, die sich am besten an der heimischen Solaranlage auftanken lassen.

das war auch ein schönes Experiment. Und im neuen Haus gibt es knallrote und quietschgelbe Fußböden in Garage und Wirtschaftsraum. „Mehr Energie“ heißt es im Raumschiff Enterprise.

#### **Haben Sie selbst eine Lieblingsfarbe?**

**Horx:** Das ist so, wie die Frage nach dem Lieblingsessen. Ich liebe italienische und asiatische und deutsche und französische Küche. Und russischen Bortsch und amerikanische Spareribs und und und. Manchmal mag ich rot. Im Garten finde ich grün toll. Im Ernst – wirken Farben nicht gerade durch ihren Kontrast?

#### **Welche Erkenntnisse aus Ihrer Forschung konnten Sie bei der Planung des Hauses einbeziehen?**

**Horx:** Wir beschäftigen uns seit vielen Jahren mit der Veränderung von Lebensstilen und Familienformen, aber auch mit der Evolution von Technik.

Technik muss in Zukunft „smarter“ werden, sinnlicher, einfacher zu bedienen. Wir begreifen unser Haus als iPod, den man mit Berührungen steuern können sollte. Wir beschäftigen uns auch mit neuen Energietechniken. So fahren wir zum Beispiel ein Elektroauto, das wir an der eigenen Solartankstelle aufladen können.

#### **Wie lebt es sich nun in dem Haus, sind alle Familienmitglieder zufrieden?**

**Horx:** Wenn man zufrieden wäre, wäre es ziemlich langweilig. Wir haben immer noch viele ungelöste Projekte. Eine Brennstoffzellenheizung. Berührbare Wände, die ihre Farbe ändern, und wo man Licht und Jalousien über große Touch-Symbole ändern kann. Deshalb heißt das Ganze ja „Future Evolution House“ – es wird nie fertig.

#### **Was ist die Farbe der Zukunft?**

**Horx:** Lilagelbgrün. Aber verraten Sie

es nicht weiter, und überweisen Sie mir eine Million Euro dafür!

#### **Matthias Horx**

geboren 1955 in Düsseldorf, gilt als einflussreichster Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Als Redakteur arbeitete er unter anderem für „Die Zeit“ und „Merian“. 1998 gründete Horx das Zukunftsinstitut in Kelkheim im Taunus. Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Erkennen und Dokumentieren langfristiger Entwicklungen in Ökonomie, Gesellschaft und Technik. Horx lehrt Trend- und Zukunftsforschung an der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen. Als leidenschaftlicher Europäer pendelt er zwischen London, Frankfurt und Wien. In der österreichischen Hauptstadt bewohnt er seit 2010 mit seiner Familie das von ihm konzipierte „Future Evolution House“. Sein Lebensprojekt gilt der Weiterentwicklung der „Futurologie“ der 60er und 70er Jahre zu einer Consulting-Disziplin für Unternehmen, Gesellschaft und Politik.

**Info** [www.horx.com](http://www.horx.com)